

Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Band: - (1983)

Heft: 10

Artikel: Hippotherapie bei Spastikern

Autor: Wüthrich, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-930423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hippotherapie bei Spastikern

R. Wüthrich

Das Pferd ist in der Behandlung von neurologischen Leiden erst in den letzten beiden Jahrzehnten systematisch eingesetzt worden. Es handelt sich demnach um eine Therapieform, die noch in Erprobung steht. Immerhin kann heute schon gesagt werden, dass ausreichende Erfahrungen angesammelt wurden, die die Indikation abgrenzen und die Effizienz abschätzen lassen.

Die Hippotherapie kann als Physiotherapie unter Verwendung des Pferdes definiert werden. Es handelt sich nicht um ein eigentliches Reiten, obschon der Patient während der Therapie auf einem Pferd sitzt. Der Patient wirkt aber nicht auf das Pferd ein. Das hauptsächlichste, therapeutische Prinzip ist die reflektorische, motorische Aktivität des Patienten, die durch die Bewegung des Pferdes ausgelöst wird. Der Patient wird also bewegt, reagiert auf mitgeteilte Bewegung und erfährt so eine aktive Krankengymnastik besonderer Art.

Das Besondere an dieser Krankengymnastik kann folgendermassen zusammengefasst werden:

1. Der Patient wird im Sitzen therapiert. Gehbehinderte Patienten erfahren eine Bewegungsschulung des ganzen Körpers, ohne dass sich die Störung ihrer Gehwerkzeuge als Hemmnis auswirkt.
2. Die Vorwärtsbewegung des Pferdes und die Mobilisierung von Reaktionen vom Becken aus, steht motorischen Aktivitäten nahe, wie sie beim Gehen in Erscheinung treten.
3. Die therapeutisch genützten Bewegungen des Pferderückens sind sehr intensiv, und sie sind rhythmisch. Beide Faktoren lassen einen verstärkten motorischen Lerneffekt erwarten.
4. Intensität und Muster der rhythmischen, vom Patienten aufgenommenen Bewegungen können variiert werden. Zum Beispiel kann das Tempo verändert werden, die Unterstützungen, die dem Patienten gegeben werden, können verändert werden und es können auch unterschiedliche Gangarten des Pferdes benützt werden. In Frage kommen für die Therapie von neurologischen Patienten hauptsächlich die 4-Punkte-Gangarten Schritt und Tölt. Trab und Galopp bieten nicht den erwünschten therapeutischen Effekt.

5. Nicht zuletzt erleben die Patienten eine Vielzahl von zusätzlichen positiven Einwirkungen, namentlich solche psychologischer Art. Sie kommen in den Genuss von Natur- und Tierkontakt; sie partizipieren an allem Drum und Dran eines Betriebes mit Pferden. Die Patienten selbst sprechen von einer neuen Dimension des Erlebens. Durch die psychologischen Faktoren wird u. a. die Motivation gefördert, die Therapie beharrlich durchzuführen.

Die akkumulierenden Erfahrungen zur Annahme einiger Indikationen für die Hippotherapie wurden durch die Physiotherapeuten geführt. Zentrale, motorische Paresen mit überwiegender Spastik sind ein offenbar allgemein anerkannter Anwendungsbereich. Zerebral gelähmte Kinder und Jugendliche stellen sicher das Hauptkontingent aller heute von der Hippotherapie profitierenden Patienten. Bei diesen Kindern ist ja eine Langzeit-Therapie über Jahre notwendig, um ein Optimum an motorischer Entwicklung zu erreichen. Diese Langzeit-Behandlung stellte schon immer besondere Probleme, Therapiemüdigkeit und mangelndes, unmittelbares Erfolgserlebnis war konsequentem Behandeln hinderlich. Hier kann die Hippotherapie als alternative Behandlungsmethode besonders wirksam eingesetzt werden.

Bei Erwachsenen sind es in erster Linie Multiple Sklerose-Patienten, die an vielen Orten mit Hippotherapie behandelt werden. Aber auch viele andere Lähmungspatienten werden mit dem Pferd physiotherapiert. Einige orthopädisch-neurologische Erkrankungen sind ebenfalls in der Indikationsliste enthalten, wie Haltungsschwäche, Lumbalgien verschiedener Provenienz.

In einigen Tätigkeitsbereichen in der Neurologischen Klinik der Universität Basel wird seit 17 Jahren Hippotherapie bei Erwachsenen eingesetzt. Auch hier sind es überwiegend Patienten mit Multipler Sklerose, die in den Genuss der Behandlung kommen.

Was kann über die Resultate der Hippotherapie bei spastischen Patienten gesagt werden? Die Kernfrage nach dem Nutzen der Hippotherapie ist aus vielerlei Gründen nicht einfach zu beantworten. Der statistischen Erfassung objektiver Therapieauswirkungen sind bei Langzeit-Therapien bei Patienten mit komplexen Störungen und Spontanschwan-

kung des Krankheitsverlaufes Grenzen gesetzt. Es liegen bis heute leider keine kontrollierten einwandfreien Studien vor, die etwa die Hippotherapie andern Therapieformen gegenüber stellen, und die Wirkung vergleichend quantifizieren. Zur Entlastung der Hippo-Therapeuten darf aber angefügt werden, dass auch für viele andere seit Jahrzehnten geübte Therapieformen ein gleicher «Beweisnotstand» existiert.

Die positive Einschätzung der Hippotherapie durch Patienten und Physiotherapeuten beruht vorerst noch auf der exakten Beobachtung. Die Patienten, die einmal in die Therapie eingeführt sind, wollen diese nicht mehr missen, da für sie die Vorteile evident sind. Beispielsweise verschwinden überlastungsbedingte Lumbalgien die ja viele spastische Patienten betreffen, während einer Behandlungssitzung oftmals auch für mehrere Stun-

den, ja bis zu Tagen. Die Patienten schildern, dass sich ihre Gehfähigkeit ebenfalls überdauernd um Stunden oder Tage nach einer Therapie-Sitzung bessert.

Die Physiotherapeuten selbst berichten immer wieder über gleiche Beobachtungen. Sie sind besonders gut in der Lage, Vergleiche auch zu anderen Therapiemassnahmen zur Bekämpfung der Spastik und ihrer Folgen vorzunehmen. Die Intensität der Einwirkung auf die Motorik und die entsprechende Besserung motorischer Funktionen wird von den Therapeuten als erwiesen angesehen.

Ungeachtet der vielen überzeugenden Stellungnahmen kompetenter Behandler ist aber natürlich in Zukunft unbedingt eine Objektivierung des Effektes anzustreben. Erst dann wird sich der Stellenwert der Hippotherapie einwandfrei bestimmen lassen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. R. Wüthrich
Leiter der Neurologischen Poliklinik
Kantonsspital Basel
4031 Basel